Bürgerbewegung in der Verantwortung

Der Kirchliche Umweltkreis Ronneburg

„Wo Christen sich in die Politik einmischen, ist ihre innere Haltung entscheidend: Aus einen unbedingten Vertrauen leben, aufgerichtet sein und aufrecht gehen, Freimut zeigen, aus dem das Zeugnis der Wahrheit gegenüber den Mächtigen ohne Angst abgegeben wird.“

Zitat Pfarrer Friedrich Schorlemmer vom 28./29.01.2006

Der Ausgangspunkt
im Jahr 1989

- Uranbergbau fand hier mitten in einem dicht besiedelten Gebiet, ohne besondere Rücksichten auf Umgebung und Bevölkerung, statt.
  - Gut bezahlte Jobs im Uranbergbau zum Preis einer geschundenen Landschaft.
  - akzeptabel für die Bergleute – im Grunde unannehmbar für die Anwohner.
- Der Widerspruch zwischen der Zerstörung der natürlichen Lebensgrundlagen und den Bedürfnissen der ungefragt mir Uranbergbau beglückten Anwohner bestand im Grunde seit Beginn des Uranabbaus 1946.
- Noch zu Beginn der 90iger Jahre sind die Schäden des Bergbaus an Natur und Umwelt präsent.

Bergbaubetrieb Reust 1991

Im sächsisch-thüringischen Bergbaurevier am Nordrand des Erzgebirges sind ganze Landschaften zerstört und verseucht. Viele hundert Millionen Tonnen radioaktiven Mülls belasten die Region. Fotos Barbara Klemm

Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 19. Dezember 1992

Die Vorgeschichte…

Mit der Tschernobyl-Katastrophe von 1986 ändert sich auch in der ehemaligen DDR die Sicht der Bevölkerung auf die Dinge:

- Die Betroffenen wagen nun auch unter den Bedingungen eines repressiven Staats den öffentlichen Protest,
- Werke wie die „Pechblende“ finden mehr und mehr Interesse und auch Akzeptanz in der Öffentlichkeit.

1988 gründet sich als Kondensationspunkt des Protests der „Kirchliche Umweltkreis Ronneburg“.

Diese Pechblende-Studie fasste zusammen, was 1988 auf legalem und halblegalem Wege über die Wismut zu erfahren war und sie zog erste Schlussfolgerungen, die auf eine verheerende Umweltbilanz schließen ließen.

Das war vielen Bürgern aus der Seele gesprochen, so dass die Studie besonders in der Wismutregion rasche Verbreitung fand.

Evang-Luth. [illegible]
Ronneburg/Thür

1

Michael Beleites

Pechblende

Der Uranbergbau in der DDR und seine Folgen

Herausgegeben vom

Kirchlichen Forschungsheim
Wittenberg

und dem

Arbeitskreis
"Ärzte für den Frieden - Berlin"
beim Landespfarrer für Kranken-
seelsorge der Evangelischen
Kirche Berlin - Brandenburg

Ebenfalls 1988 zog Pfarrer Wolfram Hädicke mit seiner Familie nach Ronneburg.

Er kannte die Studie und hatte vor, diese in Ronneburg zu verteilen und ins öffentliche Gespräch zu bringen.

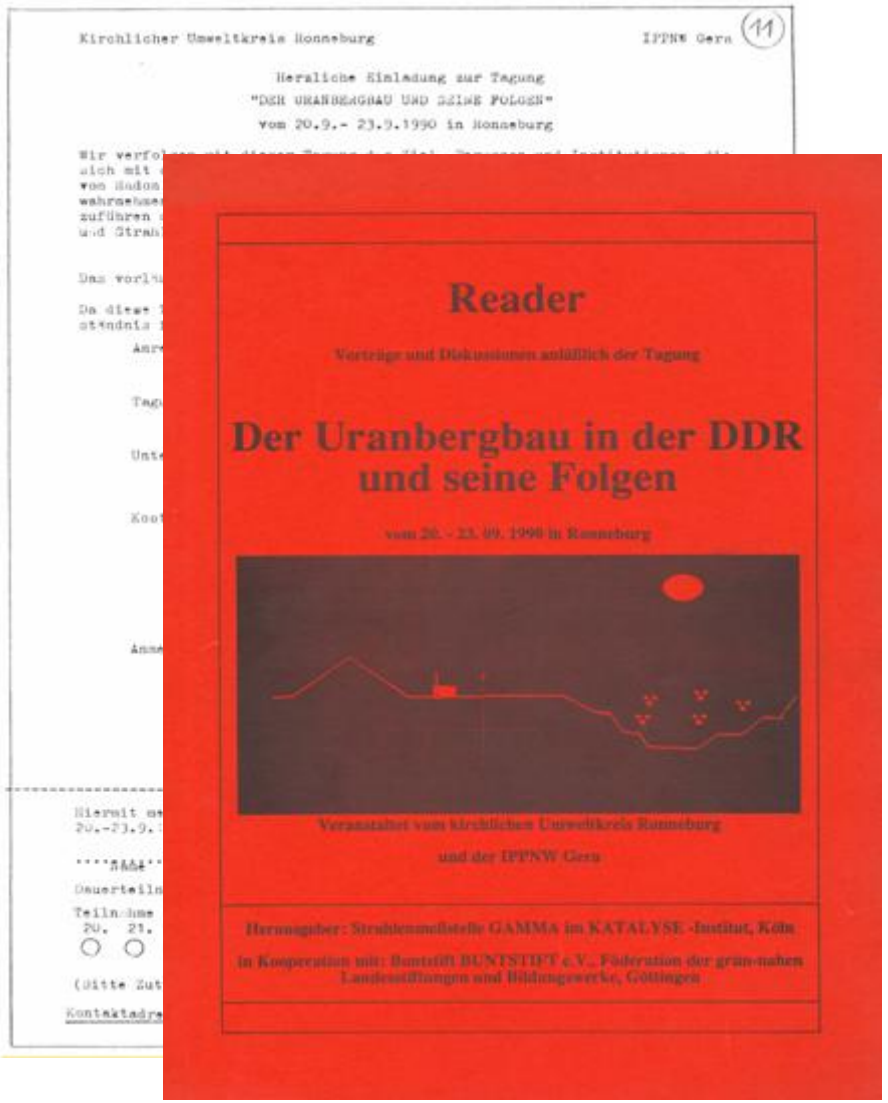
Vor seinem Umzug richtete er an das Staatliche Amt für Atomsicherheit und Strahlenschutz eine Bitte um Aufklärung über die Größe der radioaktiven Belastung in Ronneburg...

Das Dach der Kirche bietet Schutz – seit der Friedensdekade 1988.

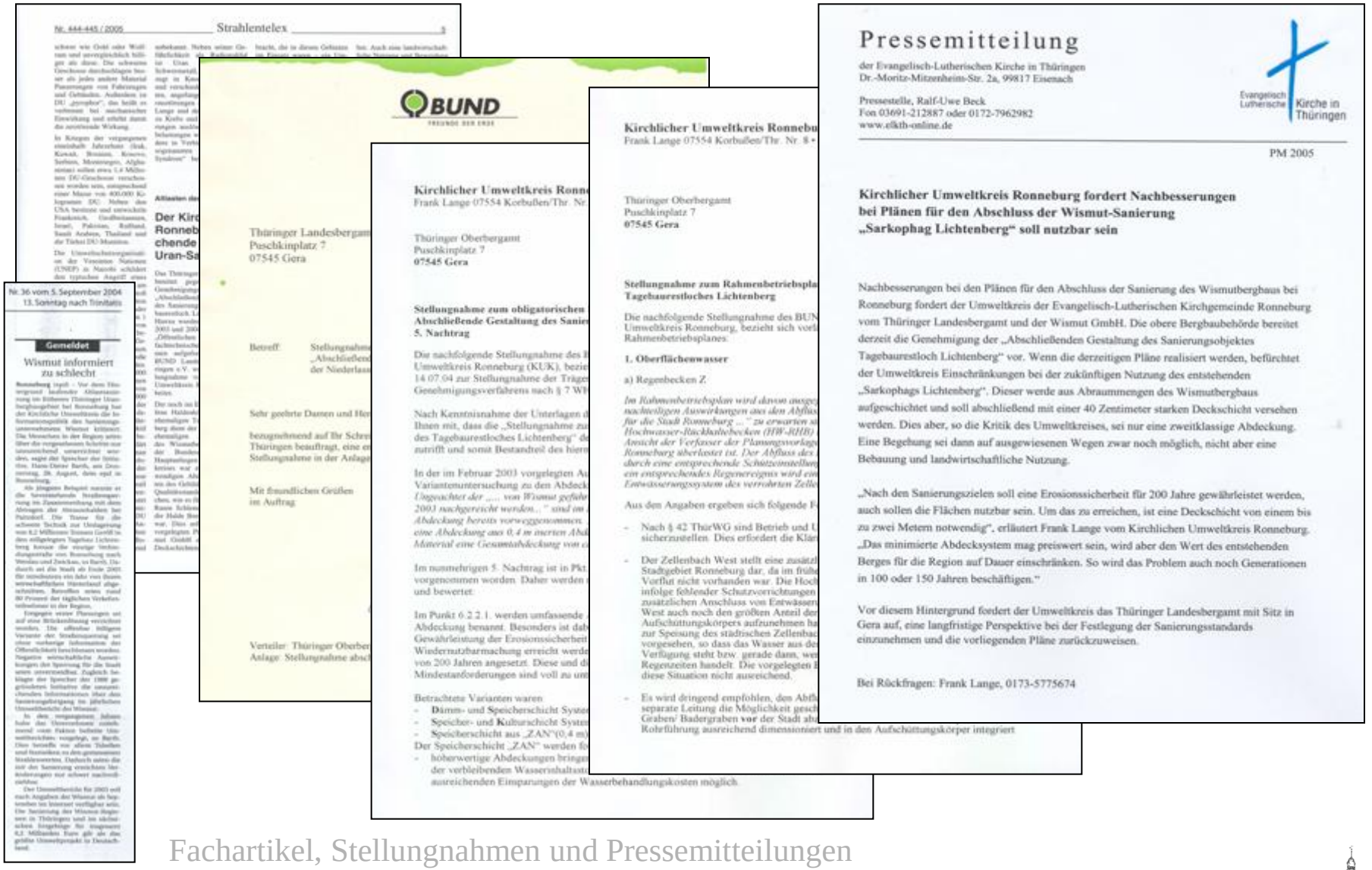
Die Kirchen in Thüringen setzen sich aktiv mit den Fragen der Schöpfungsbewahrung auseinander, auch in der Gegenwart und auch in Bezug auf die Kernenergie.

Sie sind bis heute bereit, unsere Ansichten weitgehend zu vertreten.

120 Bürger, Vertreter von Bürgerinitiativen, Ökoinstituten, Universitätsinstituten, des Staatlichen Amtes für Atomsicherheit und Strahlenschutz, der Wismut sowie Kommunalpolitiker und Anwohner nahmen im September 1990 die Möglichkeit wahr, erstmalig in solch einer Zusammensetzung die die Folgen des Uranbergbaus zu diskutieren.



Diese Veranstaltung war Ausgangspunkt und Auslöser eines der größten Umweltschutzprojekte in Europa



Nr. 444-445 / 2005 Strahlenteles

Nr. 36 vom 5. September 2004
13. Sonntag nach Trinitatis

Gemeldet

Wismut informiert zu schlecht

BUND
FREUNDE DER ERDE

Thüringer Landesbergamt
Puschkinplatz 7
07545 Gera

Kirchlicher Umweltkreis Ronneburg
Frank Lange 07554 Korbußen/Thr. Nr. 8

Thüringer Oberbergamt
Puschkinplatz 7
07545 Gera

Stellungnahme zum Rahmenbetriebsplan Tagebaurestloches Lichtenberg

Pressemitteilung

der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Thüringen
Dr.-Moritz-Mitzenheim-Str. 2a, 99817 Eisenach

Pressestelle, Ralf-Uwe Beck
Fon 03691-212887 oder 0172-7962982
www.elkth-online.de

Evangelisch Lutherische Kirche in Thüringen

PM 2005

Kirchlicher Umweltkreis Ronneburg fordert Nachbesserungen bei Plänen für den Abschluss der Wismut-Sanierung „Sarkophag Lichtenberg" soll nutzbar sein

Nachbesserungen bei den Plänen für den Abschluss der Sanierung des Wismutberghaus bei Ronneburg fordert der Umweltkreis der Evangelisch-Lutherischen Kirchgemeinde Ronneburg vom Thüringer Landesbergamt und der Wismut GmbH. Die obere Bergbaubehörde bereitet derzeit die Genehmigung der „Abschließenden Gestaltung des Sanierungsobjektes Tagebaurestloch Lichtenberg" vor. Wenn die derzeitigen Pläne realisiert werden, befürchtet der Umweltkreis Einschränkungen bei der zukünftigen Nutzung des entstehenden „Sarkophags Lichtenberg". Dieser werde aus Abraummengen des Wismutbergbaus aufgeschichtet und soll abschließend mit einer 40 Zentimeter starken Deckschicht versehen werden. Dies aber, so die Kritik des Umweltkreises, sei nur eine zweitklassige Abdeckung. Eine Begehung sei dann auf ausgewiesenen Wegen zwar noch möglich, nicht aber eine Bebauung und landwirtschaftliche Nutzung.

„Nach den Sanierungszielen soll eine Erosionssicherheit für 200 Jahre gewährleistet werden, auch sollen die Flächen nutzbar sein. Um das zu erreichen, ist eine Deckschicht von einem bis zu zwei Metern notwendig", erläutert Frank Lange vom Kirchlichen Umweltkreis Ronneburg. „Das minimierte Abdecksystem mag preiswert sein, wird aber den Wert des entstehenden Berges für die Region auf Dauer einschränken. So wird das Problem auch noch Generationen in 100 oder 150 Jahren beschäftigen."

Vor diesem Hintergrund fordert der Umweltkreis das Thüringer Landesbergamt mit Sitz in Gera auf, eine langfristige Perspektive bei der Festlegung der Sanierungsstandards einzunehmen und die vorliegenden Pläne zurückzuweisen.

Bei Rückfragen: Frank Lange, 0173-5775674

Fachartikel, Stellungnahmen und Pressemitteilungen

Kirchlicher Umweltkreis Ronneburg

Vorprogramm am Freitag, 21.11.2008 18.30 – ca. 21.00 Uhr
Marienkirche Ronneburg, Gemeinderaum ev. Pfarrhaus, Kirchplatz 3

Seite

Die Veränderung der Ronneburger Landschaft durch den Uranbergbau: Ein Vergleich der Bestandsaufnahme des Umweltkreises von 1990 mit dem heutigen Sanierungszstand
Kurstadt Ronneburg 4
Ronneburg und Umgebung (Forst) 22
Gessental 43
Brunnenholz und Heidelberg 71
Nordost 92
Frank Lange, Henry Patz, Herbert Kröber (†)AA

Themenkomplexe am Samstag, 22.11.2008 9.30 – 17.00 Uhr
Schützenhaus, Brunnenstrasse 1

20 Jahre Kirchlicher Umweltkreis Ronneburg

Eröffnung und Grußworte
Kirchlicher Umweltkreis Ronneburg – H.D. Barth 107
BMWI und Wismut-GmbH – Herr Dr. Ing. S. Mann 110
Erinnerung an verstorbene Mitstreiter – Kirchlicher Umweltkreis – Ch. Ludwig 112
Festvortrag 20 Jahre Umweltkreis – eine Bilanz – Kirchlicher Umweltkreis – F. Lange 117
Bürger- und Umweltbewegung in Ostthüringen: gestern und heute – Evang. Landeskirche Thüringen
Teil 1 – Oberpfarrer. i.R. R. Geipel 128
Teil 2 – Superintendent W. Hädicke 132
Anliegen, Schwerpunkte und Aktuelles der Arbeit des Umweltkreises seit 1988, Hinweise zur Ausstellung – Kirchlicher Umweltkreis – H.-D. Barth , F. Lange

Soziale Aspekte der Nachbergbauzeit (Arbeit, Landschaft und Erinnerung)

Die Veränderung der Ronneburger Landschaft durch den Uranbergbau : 2008 im Vergleich zu der Bestandsaufnahme des Umweltkreises von 1990 – Auszug 134
Kirchlicher Umweltkreis – F. Lange, H. Patz, H. Kröber (†)
Das Zeitzeugnis konzept „Vom Bergbau zur Sanierung – Dimension einer Aufgabe" – 155
Bergbautraditionsverein Wismut (BTV) e.V. – Herr F.-W. Thie
Anmerkungen zur Debatte um die Erinnerung an die Wismut-Zeit – 169
Sächsischer Landesbeauftragter für die Stasiunterlagen – Herr M. Beleites

Gesundheitliche Aspekte des Uranbergbaus

Krebsrisiken im direkten Umfeld der Uranbergbaugebiete in Ostthüringen 172
Gemeinsames Krebsregister der neuen Länder in Berlin, – Registerstelle, Herr R. Stabenow
(Vorgetragen von Herrn R. Götze)
Krebsrisiko im Uranerzbergbau 190
Bundesamt für Strahlenschutz – Herr Dr. B. Grosche
Erfahrungen zu Leukämie in einem ehemaligen Uranbergbaugebiet in Rheinland-Pfalz 202
Köln/ Uni Bremen – Frau Prof. i.R. Dr. Schmitz-Feuerhake
Krebsrisiko im Uranerzbergbau aus der Sicht Betroffener 208
atomopfer e.V. – Herr M. Löffler (Vorgetragen von Horst von Chamier)

Mit freundlicher Unterstützung von
David-Stiftung, Alternative 54 e.V.,
Stadt Ronneburg, IPPNW

Wir danken allen Helfern und Unterstützern für ihre Aktivitäten!

Kirchlicher Umweltkreis Ronneburg

Kirchlicher Umweltkreis Ronneburg
Befahrung Standort Königstein
Wismut GmbH
12. März 2009

Kirchlicher Umweltkreis Ronneburg

Fachkolloquium
anläßlich unseres Jubiläums
20 Jahre Kirchlicher Umweltkreis Ronneburg
Die Folgen des Uranbergbaus der DDR – nach seiner Sanierung in Ostthüringen
21. – 23. November 2008
Ronneburg

Mit freundlicher Unterstützung von
David-Stiftung, Alternative 54 e.V.,
Stadt Ronneburg, IPPNW

Wir danken allen Helfern und Unterstützern für ihre Aktivitäten!

Tagungsunterlagen und Befahrungsprotokolle

Opposition in beiderlei Gestalt

Der Kirchliche Umweltkreis Ronneburg

Teil 1
Die Jahre 1988 - 1999

Frank Lange

Opposition in beiderlei Gestalt

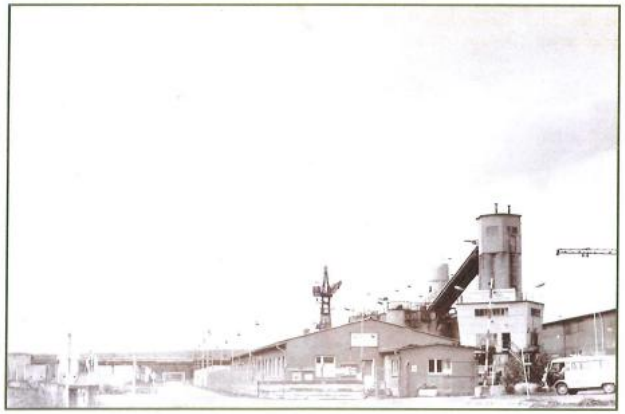
Der Kirchliche Umweltkreis Ronneburg

Teil 2
Die Jahre 2000 - 2008

Frank Lange

349 Seiten über die Arbeit des Umweltkreises – die Chronik zu 20 Jahren

Geheime Verschluss-Sache Wismut



Der Ostthüringer Uranbergbau
und seine Folgen für Mensch und Umwelt im Spiegelbild des Ministeriums für Staatssicherheit

Forschungsprojekt
des Kirchlichen Umweltkreises Ronneburg

Die Belastung der Bevölkerung im Wismut-Gebiet

Kirchlicher Umweltkreis Ronneburg

Die gesundheitlichen Folgen des Uranbergbaus

Berufliche und „öffentliche“ Belastung in den ehemaligen Uranabbaugebieten Ostthüringens
Hans-Dieter Barth

Das Interesse an den gesundheitlichen Nachteilen

Die Jahre vor der Wende waren innerhalb der Wismut gekennzeichnet durch bewusstes Verschweigen von Risiken durch die Führungsebene und eine „Verdrängungskultur“ der Betroffenen. Notwendige Maßnahmen des Arbeitsschutzes waren oft nicht umsetzbar oder wurden von den Bergleuten als „prämienfeindlich“ interpretiert. Die durch die Bergbautätigkeit freigesetzte Radioaktivität schädigte wohl die Lungen der Bergarbeiter, erreichte aber selten deren Bewusstsein. Die etablierten Reihenuntersuchungen für die Wismutbeschäftigten waren ein positiver Ansatz, aber auch ein modernes Gesundheitswesen hat nicht für jede Erkrankung eine Therapie.
Außerhalb der Wismut, unter der Bevölkerung der Bergbauregion, wurden derartige Themen zwar oft diskutiert, aber mangelndes Wissen wurde durch Gerüchte ersetzt. Nur selten hinterfragte ein Hausarzt die Häufung von Tumoren unter seinen Patienten – vermutete er doch Schwierigkeiten, wenn er es tat. Der Umgang mit Transparenz in solchen Dingen wurde in der DDR wenig geübt – aber da war sie damals in trauter Gesellschaft mit anderen entwickelten Ländern in Europa. Wurde eine solche Problematik doch gelegentlich in West-Medien aufgegriffen, reagierte man gereizt /7/.
Das Interesse potentiell oder real Betroffener an solchen Themen ist auch heute noch begrenzt. Die Politik nutzt diesen Verdrängungsmechanismus und bleibt – zumindest gegenüber der Bevölkerungsproblematik – passiv. Der beruflich exponierten Bergleuten nimmt sich immerhin die Berufsgenossenschaft an.

Die Überwachung der beruflich exponierten Personen im Wismut-Bergbau – Die Erfassung der Wismut-Gesundheitsdaten

Bereits zu DDR-Zeiten war die Überwachung beruflich strahlenexponierter Personen organisiert. Man war sich der Tatsache bewusst, dass ionisierende Strahlen Schäden in der Biologie hervorrufen. Beispielsweise schreibt die staatliche Zentrale für Strahlenschutz im April 1974 bereits ausführlich zum Thema Überwachung beruflich exponierter Personen /1/:

> In der vorliegenden Arbeit sind Inhalt und Form der Tätigkeit des verantwortlichen Arztes für Strahlenschutz (v.A.) bei der Gesundheitsüberwachung der beruflich strahlenexponierten Personen der DDR eingehend dargelegt. Ausgehend von den gesetzlichen Grundlagen wird auf die Stellung des v.A. im Überwachungssystem und auf damit verbundene organisatorische Fragen der Auswahl, Einsetzung und Ausbildung eingegangen. Den folgen Ausführungen zur rechtlichen Situation der beruflich strahlenexponierten Person und zur Strahlenschutzverantwortung der Betriebsleitung. Besondere Aufmerksamkeit wird dem spezifischen Aufgabenkreis des v.A. bei den Einstellungs- und Wiederholungsuntersuchungen gewidmet, wobei auch auf Fragen der Diagnostik tauglichkeitsbeeinflussender Gesundheitsstörungen, auf vorgegebene Untersuchungsprogramme und auf erforderliche Zusatzuntersuchungen eingegangen wird. Die zur fachlichen Unterstützung des v.A. vorhandene medizinisch-diagnostische Einrichtung (Poliklinik) des Staatlichen Amtes für Atomsicherheit und Strahlenschutz der DDR wird vom konzeptionellen Aufbau und von den vorhandenen Untersuchungsmöglichkeiten her beschrieben. Abschließend werden die Indikationen zur Untersuchung in dieser Poliklinik sowie Überweisungskriterien genannt.

In Praxi neigte man allerdings zur Unterschätzung der Belastung zu Ungunsten der Betroffenen.

Aktuelle Aktivitäten

des Kirchlichen Umweltkreises Ronneburg

- Wismut-Altlasten
  - (Crossener) Haldenmaterial und seine Verwendung außerhalb der Wismut
  - Aktivitäten in Ausschüssen und Zuarbeit zu parlamentarischen Anfragen, Ausschüssen etc.
  - Pressearbeit
- Die Grubenwasser-Problematik in der Ronneburger Region
- Die Belastung der Bevölkerung im Wismut-Gebiet
- Gedächtniskapelle im Gessental

Wismut-Altlasten in Thüringen

Crossener Haldenmaterial und seine Verwendung außerhalb der Wismut

	G	H	I	J	K	L	M	N	O	P	Q	R	S	T	U	V	W	X	Y
1	BETRIEB	STRASSE	ORT	PLZ	TELEFONNR	BETSKENN	EINBAUMENG	EINBAUDICKE	ABSCHLUSS	HALDENORT	HALDENKARTE	HALDEN_NR	MUSTIMMEN	MENGE	TEXT	LAENGE	HOEHE	FLAECHE	VOLUMEN
2	VEB KWV Schleiz	Quergasse 2	Schleiz	7907	219	4075090	40,00000		Nein	Zeher/Mechelgrün	Nr.277,294,320,354	14/14/51	Ja	40,00000	Wirtschaftsweg neu				
3	MVA Gera, Wohnbezirkskommando	PF 12951	Gera	7541	50101	4052000	10000,00000		Ja	Rieth	Kipphalde I		Ja	10000,00000	Freiflächen				
4	Rat der Gemeinde Panitz	Kr. Schmölln	Panitz	4634	2084	4077039	5000,00000		Ja	Crossen	Crossen		Ja	5000,00000	öffentl. Straßenbau innerhalb geschl. Ortschaften				
5	KAP Greiz-Ost	Greizer Str. 6	Mahlitzdorf	7907	7013	4076047	500,00000		Nein	Zeher/Mechelgrün	Nr.277,294,320,354	14/14/51	Ja	500,00000	Wirtschaftsweg neu				
6	KAP Pahren-Stolte	Stte Auma	Auma	7958	577	4076002	500,00000		Nein	Zeher/Mechelgrün	Nr.277,294,320,354	14/14/51	Ja	500,00000	Wirtschaftsweg neu				
7	VEB Stadtbau Gera	Untermhäuser Str. 3	Gera	7541	4040	4052000	3000,00000	30,00000	Ja	Rieth	Kipphalde I		Ja	3000,00000	Freiflächen				
8	ZGE "Junginderaufzucht"	Kr. Schleiz	Schilbach-Seubten	7922	226	4035430	700,00000		Nein	Zeher/Mechelgrün	Nr.277,294,320,354	14/14/51	Ja	700,00000	Wirtschaftsweg neu				
9	KAP "Tegtlen d"	Kr. Schleiz	Langenbach	7919	351	4045420	2000,00000		Nein	Zeher/Mechelgrün	Nr.277,294,320,354	14/14/51	Ja	2000,00000	Wirtschaftsweg neu				
10	VE Straßen- und Tiefbaukombinat Erfurt	An der Lache 3	Erfurt	4900	12403	4059100	29000,00000		Nein	Helbra	August-Bebel-Hütte		Ja	29000,00000	Wasserbecken, Wasserlauf, Talsperre				
11	Inst. f. Bau- und Grabkeramik	E.-Weinert-Str. 7b	Weimar	9400	3156	4055000	60,00000		Nein	Helbra	August-Bebel-Hütte		Ja	60,00000	Beton/Werksteine (Gehwegplatten, Gartenmäuerchen, u.ä)				
12	Rat der Gemeinde Heuterode		Heuterode	6577		4065031	100,00000		Nein	Aue-Alberode	Nr. 371/2	14/02/03/20	Ja	100,00000	Wirtschaftsweg neu				
13	VE Straßen- und Tiefbaukombinat Erfurt	An der Lache 3	Erfurt	4900	12403	4059100	2500,00000	20,00000	Nein	Helbra	August-Bebel-Hütte		Ja	2500,00000	Bauteileinrichtung (Bauträuben)	2000,00000	0,20000	10000,00000	2000,00000
14	LPG "Neues Leben" Farchheim	Kr. Meiningen	Farchheim	9650	577	4111210	2500,00000	20,00000	Nein	Leuta	SGT 139 Abrahamer ch.3	14/12/13/1	Nein		Tragschicht, unten oder oben				
15	VEB BD Straßenwesen	Friedericistr. 1a	Gera	7541	2741	4052000	40,00000		Ja	Crossen	Crossen		Ja		Straßenbau allgemein				
16	VE Kreisbaubetrieb Artern	Soequer Weg 19	Bad Frankenhausen	4561	431	4065003	1100,00000		Nein	Helbra	August-Bebel-Hütte		Ja	1100,00000	Straßenbau allgemein				
17	VEB (K) Baureparaturbetrieb	Binsicht	Zeulenroda	7931	530	4076039	2000,00000		Nein	Zeher/Mechelgrün	Nr.277,294,320,354	14/14/51	Ja		Straßenbau allgemein				
18	VEB BD Straßenwesen	Friedericistr. 1a	Gera	7541	2741	4052000	5000,00000		Ja	Aue-Alberode	Nr. 371/2	14/02/03/20	Ja		Straßenbau allgemein				
19	Rat der Kreisrat Greiz	PSF	Greiz	7907		4076022	1000,00000		Nein	Zeher/Mechelgrün	Nr.277,294,320,354	14/14/51	Ja	1000,00000	Tragschicht, unten oder oben				
20	Rat der Bezirksr Gera	Heinrichstr. 11	Gera	7541	40	4052000			Nein	Meura	Wismut-Halde		Ja		Wirtschaftsweg neu				
21	VEB Autobahnkombinat	Buttelstedt 29	Weimar	9421	3271	4055000			Ja	Crossen	Crossen		Ja		Straßenbau allgemein				
22	BMK Erfurt, Industriebau Gera	Theaterstr. 50	Gera	7541	20381	4052000	15000,00000	200,00000	Ja	Rieth	Nr. 378		Ja	15000,00000	Gebäude innerhalb	200,00000	6,00000	1200,00000	43200,00000
23	BMK Erfurt, Industriebau Gera	Theaterstr. 50	Gera	7541	20381	4052000	15000,00000	200,00000	Ja	Rieth	Nr. 378		Ja	15000,00000	Gebäude innerhalb	96,00000	6,00000	576,00000	20736,00000
24	VEB BD Straßenwesen	Friedericistr. 1a	Gera	7541	2741	4052000	5000,00000		Nein	Zeher/Mechelgrün	Nr.277,294,320,354	14/14/51	Ja	5000,00000	Straßenbau allgemein				
25	VEB Bau	Plauensche Str. 32	Schleiz	7907	491	4075090	4700,00000		Nein	Zeher/Mechelgrün	Nr.277,294,320,354	14/14/51	Ja	4700,00000	Straßenbau allgemein				
26	VE Straßen- und Tiefbaukombinat Erfurt	An der Lache 3	Erfurt	4900	12403	4059100	10000,00000		Nein	Helbra	August-Bebel-Hütte		Ja	10000,00000	Wasserbecken, Wasserlauf, Talsperre				
27	VEB (K) Betonwerk	Plauensche Str.	Greiz	7907	7403	4076022	1000,00000		Nein	Zeher/Mechelgrün	Nr.277,294,320,354	14/14/51	Ja	1000,00000	Bauteileinrichtung (Bauträuben)				
28	BMK Erfurt, Industriebau Gera	Theaterstr. 50	Gera	7541	20381	4052000	10000,00000	80,00000	Ja	Rieth	Kipphalde I		Ja	10000,00000	Bauteileinrichtung (Bauträuben)				
29	BMK Erfurt, Industriebau Gera	Theaterstr. 50	Gera	7541	20381	4052000	1000,00000	50,00000	Ja	Rieth	Rieth		Ja	1000,00000	Gebäude innerhalb				
30	VEB (K) Baureparaturbetrieb	Binsicht	Zeulenroda	7931	530	4076039	4000,00000		Nein	Zeher/Mechelgrün	Nr.277,294,320,354	14/14/51	Ja	4000,00000	Straßenbau allgemein				
31	VEB Investitionsbüro	Weidenstr. Bl. 5.1	Gera	7541	399/343	4052000			Nein	Schnaeberg	Kint. der Wismut		Ja		Hinterfüllung von Fundamenten und Baugruben				
32	VEB Investitionsbüro	Weidenstr. Bl. 5.1	Gera	7541	399/343	4052000			Nein	Schnaeberg	Nr. 127	14/02/11/97	Ja		Hinterfüllung von Fundamenten und Baugruben				
33	VEB Bau	Plauensche Str.	Greiz	7907	491	4075090	4700,00000		Nein	Zeher/Mechelgrün	Nr.277,294,320,354	14/14/51	Ja	4700,00000	Straßenbau allgemein				
34	BMK Erfurt, Industriebau Gera	Theaterstr. 50	Gera	7541	20381	4052000	2500,00000	10,00000	Ja	Rieth	Kipphalde I		Ja	2500,00000	Freiflächen			5000,00000	1250,00000
35	BMK Erfurt, Industriebau Gera	Theaterstr. 50	Gera	7541	20381	4052000			Ja	Rieth	Kipphalde I		Ja		Geländeregulierung, Platzbefestigung				
36	BMK Erfurt, Industriebau Gera	Theaterstr. 50	Gera	7541	20381	4052000	120000,00000		Ja	Rieth	Rieth		Ja	120000,00000	Reichsbahnanlagen/Straßenbahnanlagen				
37	VEB Betonwerk Gera BT 3	Rennsteiger Str.	Seelingstädt	7551	95	4019540	500,00000	27,00000	Ja	Crossen	Crossen		Ja	500,00000	Betriebsstraßen				
38	VEB Getreidewirtschaft Greiz	Brunnenaurre 14	Greiz	7907	2857	4076022	6000,00000	20,00000	Ja	Zeher/Mechelgrün	Nr.277,294,320,354	14/14/51	Ja	6000,00000	Freiflächen				
39	VEB Futtra		Greiz	7907		4076022	100,00000		Nein	Crossen	Crossen		Nein		Hinterfüllung von Fundamenten und Baugruben	10,00000	6,10000	2016,00000	13910,00000
40	VEB Investitionsbüro																		
41	VEB Investitionsbüro																		
42	VEB Investitionsbüro	Weidenstr. Bl. 5.1	Gera	7541	399/343	4052000			Nein	Schnaeberg	Nr. 127	14/02/11/97	Ja		Hinterfüllung von Fundamenten und Baugruben				
43	Kreisstraßenmeisterei Gera	Am großen Stein	Bad Köstritz	7544	36	4076003	10000,00000	10,00000	Ja	Crossen	Crossen		Ja	10000,00000	öffentl. Straßenbau außerhalb geschl. Ortschaften				100000,00000
44	VEB Mühlenkombinat Zeulenroda-Triebes	R.Luxemburg-Str. 2	Greiz	7907	2293	4076022	500,00000		Nein	Zeher/Mechelgrün	Nr.277,294,320,354	14/14/51	Ja	500,00000	Bauteileinrichtung (Bauträuben)				
45	Nationalo Front WBA 51	E.-Weinert-Str.	Gera	7546		4052000			Ja	Rieth	Kipphalde I		Ja		Freiflächen	50,00000		1200,00000	
46	DR Inverbindeleitung	Lindenstr.	Seelingstädt	7551	244	4019540			Ja	Crossen	Crossen		Ja		Reichsbahnanlagen/Straßenbahnanlagen				
47	KAP "Oberland"	Kr. Zeulenroda	Arnsgrün	7957	221	4076001	500,00000		Nein	Zeher/Mechelgrün	Nr.277,294,320,354	14/14/51	Ja	500,00000	Wirtschaftsweg neu				
48	Rat der Gemeinde Bouths	Kr. Stollberg	Bouths	9364	4042	4076005	300,00000		Nein	Schnaeberg	Nr. 127	14/02/11/97	Ja		öffentl. Straßenbau außerhalb geschl. Ortschaften				
49	Rat der Gemeinde Bouths	Kr. Stollberg	Bouths	9364	4042	4076005	300,00000		Nein	Schnaeberg	Nr. 127	14/02/11/97	Ja		Wirtschaftsweg neu				
50	Rat der Gemeinde Bouths	Kr. Stollberg	Bouths	9364	4042	4076005	300,00000		Nein	Aue-Alberode	Nr. 371/2	14/02/03/20	Ja		öffentl. Straßenbau außerhalb geschl. Ortschaften				
51	Rat der Gemeinde Bouths	Kr. Stollberg	Bouths	9364	4042	4076005	300,00000		Nein	Aue-Alberode	Nr. 371/2	14/02/03/20	Ja		Wirtschaftsweg neu				
52	Rat der Gemeinde Bouths	Kr. Stollberg	Bouths	9364	4042	4076005	500,00000		Nein	Schnaeberg	Nr. 127	14/02/11/97	Ja	500,00000	öffentl. Straßenbau außerhalb geschl. Ortschaften				
53	VEB Straßen, Brücken, Tiefbau (K)	Nicolaistr. 39	Schleiz	7901	2811-13	4075090	4000,00000	20,00000	Ja	Zeher/Mechelgrün	Nr.277,294,320,354	14/14/51	Ja	4000,00000	öffentl. Straßenbau innerhalb geschl. Ortschaften				
54	VEB Straßen, Brücken, Tiefbau (K)	Nicolaistr. 39	Schleiz	7901	2811-13	4075090	4000,00000	20,00000	Ja	Zeher/Mechelgrün	Nr.277,294,320,354	14/14/51	Ja	4000,00000	öffentl. Straßenbau außerhalb geschl. Ortschaften				
55	VEB Straßen, Brücken, Tiefbau (K)	Nicolaistr. 39	Schleiz	7901	2811-13	4075090	3000,00000	20,00000	Ja	Zeher/Mechelgrün	Nr.277,294,320,354	14/14/51	Ja		Geländeregulierung, Platzbefestigung				
56	VEB Straßen, Brücken, Tiefbau (K)	Nicolaistr. 39	Schleiz	7901	2811-13	4075090	3000,00000	20,00000	Ja	Zeher/Mechelgrün	Nr.277,294,320,354	14/14/51	Ja		Bauteileinrichtung (Bauträuben)				
57	VEB Straßen, Brücken, Tiefbau (K)	Nicolaistr. 39	Schleiz	7901	2811-13	4075090	3000,00000	20,00000	Ja	Zeher/Mechelgrün	Nr.277,294,320,354	14/14/51	Ja		öffentl. Straßenbau außerhalb geschl. Ortschaften				
58	KAP Pahren-Stolte	Stte Auma	Auma	7958	577	4076002	500,00000		Ja	Zeher/Mechelgrün	Nr.277,294,320,354	14/14/51	Ja	500,00000	Wirtschaftsweg neu				
59	Straßendirektion Straßenwesen	Am Fuhrpark 1	Gera	7541	2490770	4052000	500,00000		Ja	Zeher/Mechelgrün	Nr.277,294,320,354	14/14/51	Ja	500,00000	öffentl. Straßenbau innerhalb geschl. Ortschaften				
60	PGH der Bauhandwerker "1. Mai"	Fritz-Ebert-Str.	Greiz	7907	2596	4076022	200,00000		Ja	Zeher/Mechelgrün	Nr.277,294,320,354	14/14/51	Ja	200,00000	Bauteileinrichtung (Bauträuben)				
61	KAP Greiz-Ost	Greizer Str. 6	Mahlitzdorf	7907	7013	4076047	500,00000		Nein	Zeher/Mechelgrün	Nr.277,294,320,354	14/14/51	Ja	500,00000	Wirtschaftsweg neu				
62	VEB Tiefbaukombinat Gera	Parkstr. 17	Gera	7541		4052000		20,00000	Ja	Rieth	Rieth		Ja		Geländeregulierung, Platzbefestigung			0,00000	
63	KAP Greiz-Ost	Greizer Str. 6	Mahlitzdorf	7907	7013	4076047			Nein	Zeher/Mechelgrün	Nr.277,294,320,354	14/14/51	Ja		Wirtschaftsweg neu				
64	Meliorationsverband Bez. Gera	Gasthausstr. 1a	Gera	7541	332316	4052000	25000,00000	100,00000	Ja	Rieth	Kipphalde I		Ja	10000,00000	Straßenbau allgemein	100,00000		4100,00000	
65	VEB Papierfabrik Greiz	Papiermühlenweg	Greiz	7907	750	4076022	100,00000		Nein	Zeher/Mechelgrün	Nr.277,294,320,354	14/14/51	Ja	100,00000	Betriebsstraßen				
66	Rat der Stadt Schmölln		Schmölln	4624	461-464	4037240	1000,00000	0,00000	Ja	Rieth	Nr. 378		Ja	1000,00000	öffentl. Straßenbau außerhalb geschl. Ortschaften				
67	KAP Borgerl Elster	Buchenweg str.	Borgerl Elster	7981	703	4076004			Nein	Crossen	Crossen		Ja		Wirtschaftsweg neu				
68	Rat der Kreisrat Zeulenroda Kreisstraßenmeisterei	Karl-Marx-Str. 30	Zeulenroda	7931	2550	4076007	150,00000		Nein	Zeher/Mechelgrün	Nr.277,294,320,354	14/14/51	Ja	150,00000	Straßenbau allgemein				
69	LPG (P) "Juri Gagarin" Mackern		Mackern	4601	288	4077056	5000,00000		Nein	Crossen	Crossen		Ja	5000,00000	Straßenbau allgemein				
70	Rat der Stadt Schmölln		Schmölln	4624	461-464	4037240	400,00000		Ja	Crossen	Crossen		Ja	400,00000	Straßenbau allgemein				
71	VE Straßen- und Tiefbaukombinat Erfurt	An der Lache 3	Erfurt	4900	12403	4059100	1000,00000		Nein	Helbra	August-Bebel-Hütte		Ja	1000,00000	Wasserbecken, Wasserlauf, Talsperre				
72	VEB Preßpan-Spezial-Pappenw.	Annaberger Str. 67	Zwönitz	9291	244	4111260	60,00000		Nein	Leuta	Nr. 139		Ja	70,00000	Vorsatz, Zurchlagstoff, Betonherstellung				
73	Rat der Gemeinde Altkirchen	Kr. Schmölln	Altkirchen	4624	33	4037002			Ja	Crossen	Crossen		Ja		öffentl. Straßenbau innerhalb geschl. Ortschaften				
74	VEB Stadtbau Gera	Untermhäuser Str. 3	Gera	7541	4040	4052000	500,00000		Nein	Rieth	DSF Rieth		Ja	500,00000	Betriebsstraßen				100,00000
75	LPG (P) "Juri Gagarin" Mackern		Mackern	4601	288	4077056	5000,00000		Nein	Crossen	Crossen		Ja	5000,00000	Geländeregulierung, Platzbefestigung				
76	Rat der Gemeinde Heukewalde	Kr. Schmölln	Heukewalde	4624	440296	4077056	400,00000		Ja	Crossen	Crossen		Ja	400,00000	öffentl. Straßenbau außerhalb geschl. Ortschaften				
77	VEB Agrobau werk	E.-Thälmann-Str. 2	Gößnitz	4634	70	4077012	200,00000		Ja	Crossen	Crossen		Ja	200,00000	Freiflächen				
78	LPG (P) "Juri Gagarin" Mackern		Mackern	4601	288	4077056	5000,00000		Nein	Crossen	Crossen		Nein		Wirtschaftsweg neu				
79	VEB Stadtbau Gera	Untermhäuser Str. 3	Gera	7541	4040	4052000	1000,00000		Nein	Zeher/Mechelgrün	Nr.277,294,320,354	14/14/51	Ja	1000,00000	öffentl. Straßenbau innerhalb geschl. Ortschaften				
80	ZBO Schleiz	Stte Oberarchitz	Oberarchitz	7907	2275/76	4075090	2500,00000		Nein	Zeher/Mechelgrün	Nr.277,294,320,354	14/14/51	Ja	2500,00000	Betriebsstraßen				
81	MVA, Minist. f. Hoch- u. Fachschulw.	PF 47075/53	Seelingstädt	7550		4019540	1000,00000	15,00000	Nein	Crossen	Crossen		Nein		Sportanlagen, Wettkampfbahn, Fahrschulübungsplatz				
82	ZBO Schleiz	Stte Oberarchitz	Oberarchitz	7907	2275/76	4075090	2000,00000		Nein	Zeher/Mechelgrün	Nr.277,294,320,354	14/14/51	Ja	2000,00000	Betriebsstraßen				

KOPIE

Freistaat Thüringen

Ministerium für Landwirtschaft, Forsten, Umwelt und Naturschutz

Der Minister

Den Fraktionen des Thüringer Landtags zur Kenntnisnahme

Thüringer Ministerium für Landwirtschaft, Forsten, Umwelt und Naturschutz · Postfach 90 03 65 · 99106 Erfurt

Präsidentin
des Thüringer Landtags
Frau Birgit Diezel, MdL
Jürgen-Fuchs-Straße 1
99096 Erfurt

THÜRINGER LANDTAG
Kopie der Antwort an Fragesteller
Anfrage ..... 3827 .....
Drs. ..... 5/7686 .....

Jürgen Reinholz

Durchwahl:
Telefon 0361 3799-901
Telefax 0361 3799-950

juergen.reinholz@
tmlfun.thueringen.de

Ihr Zeichen:

Ihre Nachricht vom:

Kleine Anfrage Nr. 3827 der Abgeordneten Siegesmund (BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN)
- Verwendung von radioaktivem Wismut-Schotter als Baumaterial in Thüringen -

Unser Zeichen:
(bitte bei Antwort angeben)
48-03150

Erfurt
16. April 2014

Wismut-Altlasten in den Straßen

Während viele Altlasten des Uranbergbaus saniert sind, schlummert vielerorts noch strahlendes Gestein in Straßen. Denn das Material der Halden war einst ein begehrter Baustoff.

Von Andreas Hummel

Ronneburg. Viele Bürger von Waldsachsen sind in Aufruhr. Zwei Jugendliche in dem Meeraner Vorort sind vor einigen Jahren zeitgleich an Schilddrüsenkrebs erkrankt. Die Ursache glaubt eine Bürgerinitiative in erhöhter radioaktiver Strahlung von Straßen und Wegen gefunden zu haben. Dort wurde einst Gestein aus dem Uranbergbau verbaut.

Das 600-Einwohner-Dorf an der Grenze von Sachsen und Thüringen ist kein Einzelfall. Nach Recherchen des Kirchlichen Umweltkreises Ronneburg wurden zu DDR-Zeiten bis zu 14 Millionen Tonnen radioaktiven Materials der Wismut-Halde in Crossen bei Zwickau als Baustoff verwendet – wo genau, ist im Detail kaum noch bekannt.

„Die Crossener Halde war radiologisch deutlich höher belastet als andere Halden der Wismut", betont Frank Lange vom Umweltkreis. Der Einsatz sei zwar immer wieder reglementiert worden. Doch wegen der Materialengpässe in der DDR seien die Begehrlichkeiten groß gewesen, solche Stoffe aus dem Bergbau und der Aufbereitung von Uranerz zu nutzen. Das Material ging demnach in den Bau von Straßen und Wirtschaftswegen, Bahndämmen und Häusern. Besonders häufig wurde es in der Region zwischen Chemnitz und Gera verwendet. Nachgewiesen werden kann der Einsatz in Thüringen in Orten wie Gera, Weida, Gößnitz, Ponitz, Ronneburg, Berga, Hermsdorf und Meuselwitz.

Das Problem ist den Behörden in Thüringen und Sachsen bekannt. Das Umweltministerium in Dresden spricht von mehreren Millionen Tonnen Haldenmaterial, die für Bauzwecke verwendet worden seien. Angaben zu den von Wismut-Halden abgegebenen Mengen lägen nur für Crossen vor - das Ministerium beziffert sie auf 5 Millionen Tonnen. Auch bei der heute bundeseigenen Wismut GmbH, die Altlasten des Uranbergbaus saniert, ist von 5,6 Millionen Tonnen aus Crossen die Rede. Darin nicht enthalten sei, was das Bergbauunternehmen in seinem eigenen Baubetrieb verwendete oder was „schwarz" abgegeben wurde, hieß es.

„Im Übrigen wurden weder die Standorte, noch die Mengen, noch die Einbauorte dokumentiert", erläutert der Sprecher des sächsischen Umweltministeriums, Falk Hofer. Ähnliches ist von der Landesregierung in Erfurt zu hören. Zwar lägen dem Landesbergamt in Einzelfällen Unterlagen der DDR-Behörden zu Einsatz von Haldenmaterial im Straßenbau oder für Geländeregulierung vor, aber zugleich wird eingeräumt: „Ob damit der Gesamtumfang des jemals zu DDR-Zeiten verbauten Haldenmaterials erfasst ist, darf bezweifelt werden." Soll heißen: Wo das radioaktive Material überall im Untergrund schlummert, ist den Behörden weitgehend unbekannt. Dennoch geben sie Entwarnung und halten Gesundheitsgefahren für ausgeschlossen.

Umweltschützer Lange ist da vorsichtiger. „Die Straßen halten nicht ewig - das ist das Problem", betont er. Durch Schäden wie Schlaglöcher oder die Verlegung von Rohren und Leitungen treten Veränderungen an der Bausubstanz auf - mit Folgen auch für die Strahlenbelastung.

Mirko Döhler, Einwohner des Meeraner Ortsteiles Waldsachsen, steht vor seinem Schlafzimmerfenster an der Hauptstraße. Foto: Marc Tirl/dpa

Eine Messung der Straßen in Waldsachsen im Auftrag der Stadt Meerane ergab bis zu 267 Nanosievert pro Stunde, während die natürliche Strahlung bei maximal 95 Nanosievert lag. „Eine unmittelbare Gefährdung für die Bevölkerung ergibt sich aus der Strahlendosis nicht", konstatieren die Gutachter, räumen aber auch ein: „Bei Straßenbaumaßnahmen muss in den genannten Bereichen mit radiologisch belastetem Material gerechnet werden. Aufgrund der Messwerte ist zu erwarten, dass der Grenzwert der Haldenanordnung von 0,2 Becquerel pro Kilogramm überschritten wird."

Eigene Messungen der Waldsachsener an Schlag- und Baulöchern hatten noch weit höhere Strahlenwerte ergeben. Immerhin sind diese Löcher inzwischen verfüllt. Doch die Behörden säßen das Problem aus und versteckten sich hinter Grenzwerten, beklagen die Sprecher der Initiative „Strahlungsfreies Waldsachsen", Rene Schneider und Mirko Döhler. „Hier geht es nur ums Geld", sagt Schneider. Döhler vermutet, dass ein Präzedenzfall vermieden werden soll, weil dann viele weitere Straßen in anderen Orten auch saniert werden müssten. „Fakt ist: Das Zeug gehört hier nicht her und selbst zu DDR-Zeiten hätte es hier gar nicht verbaut werden dürfen", stellt Döhler klar. Er fordert, die Straße grundhaft zu sanieren und den Wismut-Schotter zu entfernen.

Lange bestätigt, zu DDR-Zeiten habe es Auflagen gegeben, das Gestein der Crossener Halde zum Schutz der Bevölkerung nur außerhalb von Ortschaften zu verbauen. „Diese Festlegung war richtig", erklärt der Umweltkreis-Sprecher und fordert die Behörden auf, in bewohnten Gebieten nicht auf den Grenzwert von einem Millisievert im Jahr zu beharren. „Wenn Straßen in der Nähe von Häusern betroffen sind, sollte das Material grundsätzlich entfernt werden."

In anderen Fällen könnte es aus seiner Sicht reichen, die Verwendung von Wismut-Schotter zu registrieren und ihn an Ort und Stelle neu und sicher zu verbauen. Ohnehin könnte die Entsorgung schwieriger werden. Denn wenn in wenigen Jahren die Wismut ihre Bergbausanierung abschließt, dann endet auch die Möglichkeit, solch belastete Materialien in den Sanierungsflächen einzulagern. dpa

TLZ ZCTH3 LANDESSPIEGEL Dienstag, 10. Juni 2014

„Umgang mit radioaktiven Wismut-Gestein verniedlicht“

Bisher 39 Strahlenschutzverfahren – Umweltkreis Ronneburg zweifelt Zahlen der Landesregierung an

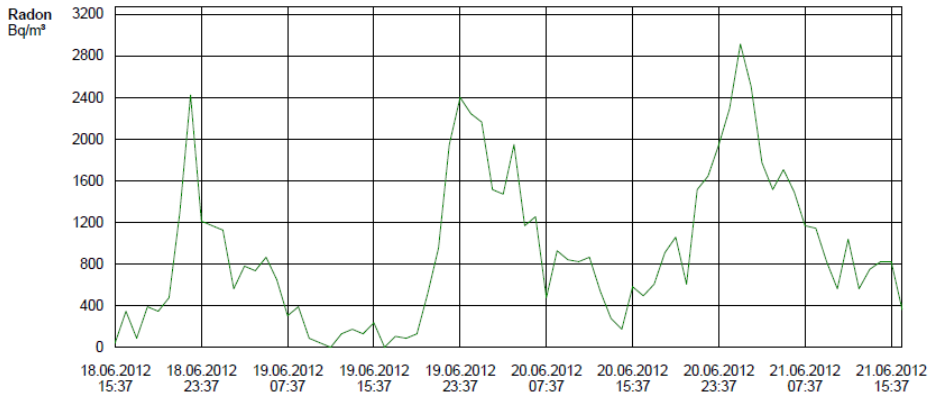
■ Von Andreas Hummel

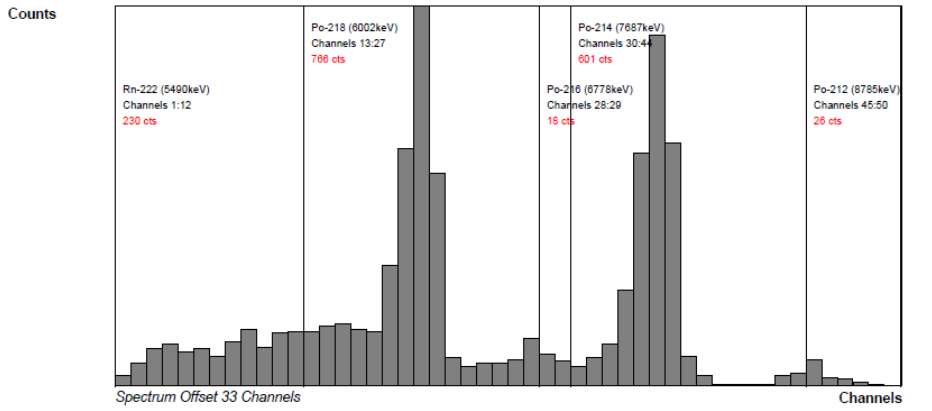
Ronneburg/Erfurt. Wegen Engpässen bei Baumaterial war zu DDR-Zeiten das Gestein der Wismut-Halden begehrt. Doch wo diese radioaktiven Altlasten überall schlummern, ist kaum bekannt. Grüne und Umweltkreis fordern stärkere Anstrengungen, danach zu suchen, es zu erfassen und zu beseitigen.

In Thüringen sind bisher etwa 370000 Tonnen radioaktives Gestein entsorgt worden, die außerhalb des Wismut-Sanierungsgebietes gefunden wurden. Dazu gab es 39 Strahlenschutzverfahren, wie aus einer Antwort des Umweltministeriums auf eine Kleine Anfrage der Grünen-Fraktion hervorgeht. Dieses ehemalige Haldenmaterial aus dem Uranbergbau sei zum größten Teil nur gering radioaktiv gewesen, schreibt Umweltminister Jürgen Reinholz (CDU). Doch am Umgang der Behörden mit solch strahlendem Gestein, das zu DDR-Zeiten etwa in Straßen verbaut wurde, gibt es heftige Kritik.

So wirft Grünen-Fraktionschefin Anja Siegesmund Reinholz vor, das Problem zu verharmlosen und die Verantwortung von sich zu weisen. „Das Land sagt schlicht: Das geht uns nix an“, sagte Siegesmund. Auch Frank Lange vom Kirchlichen Umweltkreis Ronneburg be-

Nur diese maßstabsgetreuen Miniaturen früherer Wismut-Förderanlagen erinnern in Ronneburg an das einstige Landschaftsbild. In Thüringen mussten bisher 370000 Tonnen radioaktives Gestein entsorgt werden, das nicht unter den Sanierungsauftrag der Wismut gefallen ist. Foto: dpa





RESULTS

Instrument:	**DOSEman SN: 108**	Average:	**927 Bq/m³ ±2,5%**
Data Records:	**74**	Dose:	**155,487 µSv**
Sample Period:	**18.06.2012 14:37 - 21.06.2012 16:37**	Maximum:	**2917 Bq/m³**
Exposure Time:	**74,0 hours**	Minimum:	**0 Bq/m³**

SARAD Radon Vision 3.2 Protocol: 20.06.2012 18:34:01 from "DM108_6_18_2012 15-37 ... 6_21_2012 16-37.rv3" *Page 1 (Last Page)*

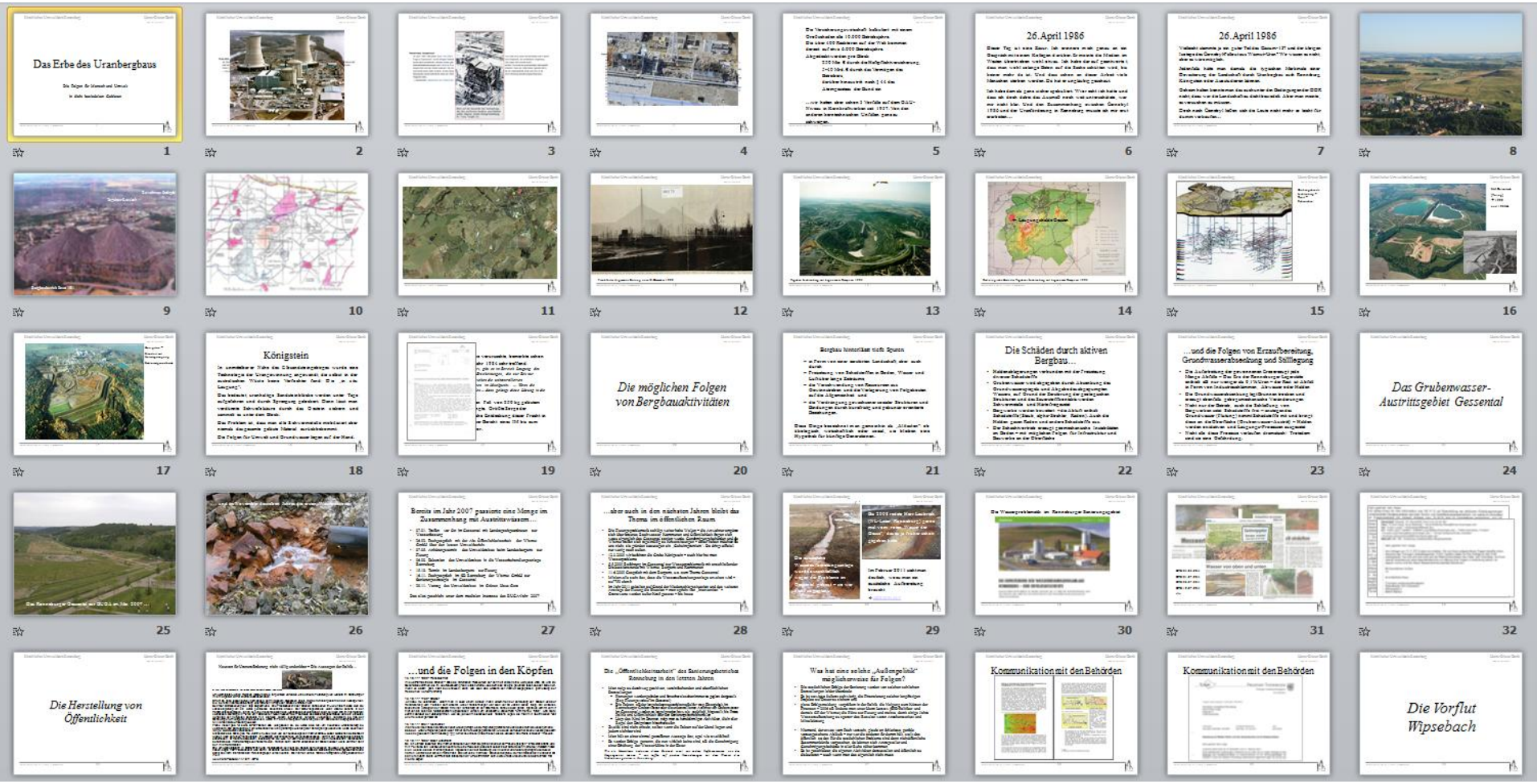
Reaktionen auf Bürgeranfragen

Nr.	Meßzeit	Ort	Dauer	Messwert	Bemerkungen
1	23.06.2012 15:43 - 28.06.2012 15:43	Wohnzimmer unten	120 h	32 Bq/m³ ±11,4%	Sommerbetrieb Fenster gekippt
2	22.01.2013 17:22 - 25.01.2013 16:22	Wohnzimmer unten	71 h	147 Bq/m³ ±6,4%	Winter Fenster geschlossen
3	07.07.2012 15:32 - 12.07.2012 15:32	kleines Büro	120 h	98 Bq/m³ ±6,1%	Sommerbetrieb mit Lüftung am Morgen
4	24.01.2013 16:42 - 28.01.2013 16:42	kleines Büro	96 h	148 Bq/m³ ±5,5%	Winterbetrieb
5	18.06.2012 14:37 - 21.06.2012 16:37	Hammermühlenkeller	74 h	927 Bq/m³ ±2,5%	Sommer
6	28.01.2013 17:12 - 01.02.2013 16:12	Hammermühlenkeller	95 h	360 Bq/m³ ±3,6%	Winterbetrieb
7	03.07.2012 17:11 - 07.07.2012 15:11	Keller Abfluss	94 h	1805 Bq/m³ ±1,6%	teilweise Fenster offen
8	17.01.2013 16:34 - 22.01.2013 16:34	Keller Abfluss	120 h	219 Bq/m³ ±4,1%	Winter
9	01.02.2013 16:41 - 06.02.2013 15:41	Raum zwischen Garagen (Hof)	119 h	21 Bq/m³ ±13,7%	Winterbetrieb

„Die Auswirkungen radioaktiver Strahlung am Beispiel des Uranerzbergbaus in der Ronneburger Lagerstätte“

Seminarfacharbeit

am Zabelgymnasium



Diverse Vortragsveranstaltungen

- Töpfer Besuch, Öko-Institut + Robin Wood im Vorfeld Presseerklärung; Strafanzeige Hamburger Fotograf Günter Zimt 00163, 00164

Frage: Pressearbeit von Öko-Institut und Robin Wood selbstständig oder erst auf Initiative von KUK Ronneburg? Warum stellt gerade der Hamburger Fotograf Strafanzeige und kein regionaler Akteur? Gibt es Beweise für Drohungen von Wismut-Arbeiten gegenüber regionalen Akteuren? (Werden in einer anderen Akte erwähnt) 00180, 00181, 00182

S. 31:

- Ende Uranbergbau durch Töpfer nach der Robin Wood-Aktion

Frage: Zusammenhang? Stand doch eigentlich schon eher fest. Oder wurde es erst zu diesem Zeitpunkt öffentlich kommuniziert? Das war schon vorher klar, denn nach unseren Erkenntnissen wurden schon zu DDR-Zeiten Kämpfe betreffs der Umstrukturierung der Wismut geführt. Insbesondere ging es um die Unterbringung der Arbeitskräfte und – natürlich – die Sicherung von Posten für die Wismut-Eliten. Nach der Wende ging es um den Preis unter neuen Rahmenbedingungen. 00229, 00230, 00231

Der Umweltkreis arbeitet in diesem Fall 846 Seiten aus unserem eigenen Archiv oder aus uns bekannten Quellen einem Historiker zu. Der 8seitige Fragenkatalog bezog sich u.a. auf die in unserer Chronik dargestellten Ereignisse.

Aus für die Wismut-AG steht bevor

UdSSR verlor ihr Interesse am DDR-Uran – Maschinen- und Anlagenbau soll bleiben

Die Sowjetunion wird sich, wie bereits berichtet, zu Ende des Jahres aus der Sowjetisch-Deutschen Aktiengesellschaft (SDAG) Wismut zurückziehen. Die Sowjetunion benötige kein Uran mehr aus der DDR. Das gab der erste Stellvertreter des Wismut-Generaldirektors, Walentin Nasarkin, am Samstag in einem Interview der „Neuen Zeit" bekannt. Erstmals habe, wie ADN berichtete, in der 44jährigen Geschichte des Unternehmens ein sowjetisches Vorstandsmitglied einer deutschen Zeitung ein Gespräch gewährt.

Im vergangenen Jahr habe die sowjetische Regierung wissen lassen, daß sie kein Uran mehr aus der DDR für ihre Belange benötigt, sagte Nasarkin. Die SDAG arbeite aufgrund einer Vereinbarung aus dem Jahre 1962, die bis zum Jahr 2000 Gültigkeit habe. Für jeden Fünfjahrplan sei ein Regierungsprotokoll über Aufgaben, Finanzierung, Förderungsumfang, Lieferungen und Preis abgefaßt worden. Die im Januar 1986 unterzeichnete Vereinbarung laufe [illegible] 31. Dezember dieses Jahres aus und „wird nicht wieder erneuert", sagte Nasarkin. Die Entwicklungen in der Abrüstung sowie bei der Kernenergieerzeugung hätten nach seinen Worten den sowjetischen Uranbedarf gesenkt.

„Seit etwa 1980 liegen dieAufwendungen zur Förderung über dem Weltmarktpreis. Beide Länder haben sich Gewinn, aber auch Verlust geteilt. Auf dem Weltmarkt kostet ein Kilo Uran 35 bis 70 DM. Da kommen wir nicht mit. Die Förderung in der Wismut ist zu aufwendig, der Metallgehalt im Gestein zu niedrig", erklärte Nasarkin.

Nach dem Nutzen der Uran-Förderung nach dem Krieg befragt, sagte er, in den Nachkriegsjahren hätte die politische Aufgabe bestanden, das Atombombenmonopol der USA zu brechen. „Damals war Uran Gold wert. Keine Aufwendung wurde gescheut", sagte Nasarkin, der ab 1951 selbst unter Tage in Annaberg und Johanngeorgenstadt arbeitete.

Zunächst werde sich die Sowjetunion nur aus dem Vertrag für die Uranproduktion lösen. „Die Grundmittel, die der Wismut gehören, werden der DDR-Regierung unentgeltlich übergeben. Wenn die Urangewinnung abgefahren ist, bleibt der Wismut noch die zweite Strecke des Maschinen- und Anlagenbaus".

Die Belastung bei der Bevölkerung durch die Wismut sei nicht zu leugnen, meinte das sowjetische SDAG-Vorstandsmitglied. „Die Strahlenbelastung ist ein Thema, aber nicht für Horrorgeschichten." Natürlich müsse schnell saniert werden. Nach letzten Berechnungen betragen die Aufwendungen 5,4 Milliarden DM. „Ob sich die Sowjetunion daran beteiligt, muß auf Regierungsebene entschieden werden", so Nasarkin.

1946 nahm die Sowjetunion im Erzgebirge Gewinnungs- und Förderarbeiten auf. Deutsche Bergwerksbetriebe gingen zur Tilgung von Reparationsansprüchen in ihren Besitz über. Im Jahre 1954 wurde das Unternehmen unter fünfprozentiger DDR-Beteiligung in die SDAG umgewandelt. Da das Produkt Uran militärischen Zwecken diente, verlangte der sowjetische Partner strengste Geheimhaltung bis in jüngste Zeit, obwohl die Produktion längst nur noch zivilem Gebrauch für Kernkraftwerke galt.

Die Wismut entwickelte sich mit den Jahren zum Staat im Staate: Mit namentlich kaum benanntem Vorstand, eigenem Ausrüstungs- und Anlagenbau, eigenem Gesundheitswesen und Handel, eigener Polizei, einem einstmals einer SED-Bezirksleitung gleichgestellten SED-Apparat, streng geheimgehaltenen Produktions- und Beschäftigungszahlen. Die Wismut AG ist heute der größte Bergbaubetrieb seiner Art Europas.

1990 sollten noch 6000 Tonnen Urankonzentrat zur Aufbereitung von Kernbrennstäben produziert werden. Im März des Jahres wurde diese Menge auf 2500 Tonnen beschränkt. Mit dem Aussteigen des Aktionärs UdSSR zum Jahresende stehen die 34 000 Beschäftigten vor einer ungewissen Zukunft.

Kirchlicher Umweltkreis Ronneburg
00229
Archiv

Der Umweltkreis arbeitet in diesem Fall 846 Seiten aus unserem eigenen Archiv oder aus uns bekannten Quellen einem Historiker zu. Der 8seitige Fragenkatalog bezog sich u.a. auf die in unserer Chronik dargestellten Ereignisse.

Nr. 630-631 / 2013 Strahlentelex 1

Endlagerung

Die Endabdeckung Deutschlands größter radioaktiver Deponie steht vor der Genehmigung

Der Umgang mit den Hinterlassenschaften des WISMUT-Uranbergbaus

Von Frank Lange[1], Kirchlicher Umweltkreis Ronneburg

kommunale Anlieger, deren Flurstücke von den jeweiligen Bergbauflächen des heutigen Betriebsgeländes auf alten Flurkarten betroffen sind. Diese können nach (3) dann Belange äußern, die in Nebenbestimmungen oder Hinweisen des vom Landesbergamt erlassenen Bescheides zum bergtechnischen Betriebsplan Eingang finden oder auch nicht.

Millionen Kubikmetern radioaktiver Aufbereitungsrückstände gefüllt wurden. Künftig erfolgt hier eine weitere Unterteilung nach *Innen- und Außenbereichen*, die durch zwei Abdeckungsarten mit unterschiedlichen Regelprofilen gekennzeichnet sind (Abbildung 1).

Zwei Vorzugsabdeckungen wurden auf Grundlage von

gebäude des SRH Wald-Klinikums Gera eröffnet.

„Ein- und Ausblicke" heißt die Schau, die Bilder von Menschen in unterschiedlichen Lebenslagen zeigt. Alle Teilnehmer haben sich an Lebensstationen und Lebensentwürfe erinnert, sie haben ihre Wünsche und Hoffnungen auf die Leinwand gebracht und ihren Ängsten ein Abbild gegeben.

Der Malort auf dem Vierseithof der Hüfkens in Friedmannsdorf ist eine Idee nach Arno Stern, der nach dem Zweiten Weltkrieg Waisen in einem Kinderheim betreute, sie einfach malen ließ und die Kraft von Pinsel, Farbe und freiem Malen erkannte.

Der Malort ist ein geschützter Raum und will Ruhe und Entspannung bieten. OTZ

Schnelles Internet kommt

Seelingstädt. Gemeinsam mit den Gemeinden Braunichswalde und Gauern wird Seelingstädt an das schnelle Internet der Deutsche Telekom AG angeschlossen. 600 Haushalte sollen davon profitieren.

Wie Evelin Matthes vom Hauptamt der Verwaltungsgemeinschaft mitteilte, stehen die Planungen, so dass Bauarbeiten beginnen können. „Das merkt man zuerst an den Schaltkästen, sie werden vergrößert, so Matthes.

Abgeschlossen sein sollen die Arbeiten im Prühjahr 2014. Gefördert wird die Maßnahme durch das Wirtschaftsministerium. Rund 258 000 Euro aus

OTZ
Heute unterwegs in Seelingstädt

Landleben trotz Bergbautradition

Jahrelang vom Bergbau und der Uranaufbereitung geprägt, ist und bleibt Seelingstädt dennoch ländlich. In Friedmannsdorf, Churs-dorf, Zwirtzschen und – wie hier im Bild – im alten Ortskern reihen sie Gehöfte und Fachwerkhäuser aneinander. Als besonders erhaltenswert gilt der Vierseithof „Halbauernhof", den der Förderverein alljährlich zum Denkmaltag öffnet: mit einer Parade alter und neuer Traktoren durch das Dorf und frischem Pflaumenkuchen. So geht Landleben. Foto: Katja Schmidtke

Die Krux mit dem Wasser

Mit der Trockenlegung der giftigen Wismut-Schlammteiche bei Seelingstädt entsteht eine riesige radioaktive Deponie. Doch die Planungen dafür gehen den Anrainer-Gemeinden und Umweltverbänden nicht weit genug.

Von Katja Schmidtke

Seelingstädt. Sie wird wahrscheinlich noch neun bis zehn Jahre dauern, die Sanierung der größten Wismut-Deponie – der Industriellen Absetzanlagen von Culmitzsch. Jahrzehntelang wurden die giftigen Rückstände aus der Seelingstädter Uranaufbereitung in den ehemaligen Tagebau gepumpt, so dass riesige Schlammteiche entstanden sind. Wie sie einmal aussehen sollen, wenn die Schadstoff-Schlämme trocken gelegt sind, dazu laufen hinter den Kulissen bereits die Gespräche und Planungen. Zuletzt kamen die Betroffenen gestern beim Landesverwaltungsamt in Weimar zu Fragen, wie viel Niederschlagswasser einmal auf die Deponie niedergehen wird, wie viel versickert, dann durch die radioaktiven Schlämme dringt und aufwendig gefasst und gereinigt werden muss oder wie viel Wasser von der 241 Hektar großen Anlage in die Bäche abfließt.

> „Dass Wasser versickert, ist nicht auszuschließen. Aber man sollte die Mengen so gering wie möglich halten."
>
> Hans-Dieter Barth, Kirchlicher Umweltkreis

Doch die Landschaft habe sich durch die Sanierung, durch Verdichtung und Drainage verändert, urteilen die betroffenen Dörfer. Deshalb erwarten sie, dass deutlich mehr Wasser von dem Hochplateau in die Bäche strömen wird.

„Der Untersuchungsraum ist bislang zu eng gesteckt", sagt Katrin Dix, Vorsitzende der Verwaltungsgemeinschaft Wünschendorf. Daher sei es auch in Anbetracht des Elster-Hochwassers vom Juni nötig zu untersuchen, welche Wassermassen von der abgedeckten Deponie in den Fuchs- und Culmitzschbach und von dort weiter in die Weiße Elster fließen. Ziel sei es, so wenig Wasser wie möglich durch

meinde Seelingstädt.

Das befürwortet auch der Kirchliche Umweltkreis Ronneburg. „Die Wismut konzentriert sich bisher allein auf das Fuchstal", kritisiert Hans-Dieter Barth vom Umweltkreis. Damit verschlechterte sich die Hochwassersituation für Wolfersdorf, und der Bergbausanierer nehme auch in Kauf, dass sich das Wasser seinen Weg suche und man dann nachbessern müsse.

Die Krux dieser Mammut-Sanierung: Einerseits soll möglichst wenig Wasser von der fertigen Deponie aus in die Bäche fließen, andererseits soll ebenso möglichst wenig Wasser in der Deponie versickern. Das zu verhindern, ist Aufgabe der Abmineralisch, also auch aus Ton oder Lehm bestehen. „Nach der aktuellen Planung wird mehr Wasser versickern als es eigentlich müsste", so Hans-Dieter Barth. Mit den Folgen, das wohl über Jahrzehnte das eindringende Wasser gefasst und gereinigt werden muss. Dabei sei eine möglichst trockene Verwahrung der Schlämme das erklärte Ursprungsziel der Sanierung gewesen, erinnert der Umweltkreis.

In Culmitzsch lagern 85 Millionen Kubikmeter giftige Schlämme, deren radioaktives Langzeitpotenzial der Umweltkreis mit dem niedersächsischen Atommülllager Asse vergleicht. Es entstehe Deutschlands größte radioaktive Deponie – und

S. 14

Vergessene Strahlenquellen

ND Di 23.7.2013

Auch im Süden Thüringens wurde einst Uran abgebaut – bislang wird dort aber nicht saniert

Von Stefan Engelbrecht, dpa

Mitten im Thüringer Wald schlummern ehemalige Uran-Bergwerke vor sich hin. Sie sind nicht Teil des Wismut-Sanierungskonzepts, obwohl die Gefahr laut Umweltschützern auch hier groß ist. Das Umweltministerium will die Sache nun neu bewerten.

Erfurt/Schleusingen. Es könnte alles so schön sein. Viel Natur, fast unberührte Wälder, ein Ort namens St. Kilian, der sich in den vergangenen Jahren komplett dem Tourismus verschrieben hat – drei Hotels, drei Gaststätten, viele Privatpensionen. Wären da nicht einige unheimliche Stollen in der näheren Umgebung der knapp 3000 Einwohner zählenden Gemeinde im Süden Thüringens. Dort wurden in den frühen 1950er Jahren für die sowjetische Armee geschätzte 100 Kilogramm Uran abgebaut. Umweltschützer warnen nun davor, dass die Standorte vergessen werden könnten – und fordern zumindest eine regelmäßige Beobachtung.

»Es gibt Standorte, die sind nicht weniger radioaktiv belastet als die Wismut-Standorte«, sagt Frank Lange vom Kirchlichen Umweltkreis Ronneburg. Darum kümmere sich aber keiner. Seit gut 25 Jahren und damit schon seit DDR-Zeiten beschäftigt sich die Gruppe mit den Folgen des rücksichtslosen Uranabbaus in Ostdeutschland. Die Sanierung übernahm die Wismut GmbH, die bislang rund drei Milliarden Euro in Thüringen investiert hat. Dazu wurden Gruben geflutet, Halden abgetragen und alte Tagebaue verfüllt. In Sachsen waren es etwa 2,7 Milliarden Euro. Der Gesamtbedarf bis 2040 wird auf gut sieben Milliarden Euro geschätzt.

Das bundeseigene Unternehmen saniert aber nur Standorte wie Dänkritz und Helmsdorf bei Zwickau in Sachsen sowie Trünzig und Culmitzsch in Ostthüringen, für die nach dem Umweltkataster Handlungsbedarf besteht. Kleinere Standorte wie der Feldberg bei St. Kilian oder die ebenfalls in Ostthüringen liegende Gauernhalde sowie die Halde Sorge-Settendorf fielen raus. Die betroffenen Länder erhielten dafür als Ausgleich in den 1990er Jahren entsprechende Bundesmittel.

Vor Ort ist die Sache aber kein großes Thema. »Die Gruben liegen alle im Staatsforstgebiet«, sagt der Bürgermeister der Gemeinde, Andre Henneberg. Dafür sei das Land Thüringen zuständig. Zwar wisse er von Wetterschächten, »an denen es ganz bös' nach unten geht«. Diese seien teils nur sehr notdürftig mit losen Brettern abgesichert. »Das ist vielleicht für Pilzesammler im Herbst und Wanderer gefährlich«, sagt er.

Warntafel an der Wasseraufbereitungsanlage Seelingstädt: Nicht überall in Thüringen sind die Uranbergbau-Altlasten bereits erfasst. Foto: dpa/Kasper

Um Radon-Gase, die als Abbauprodukt durch die Uranerze im Gestein entstehen und krebserregend sind, mache er sich aber keine Sorgen. So lange dort nicht gebaut werde, passiere auch nichts. »Man weiß, da ist was, aber still ruht der See«, betont Henneberg. Allerdings: Die 2006 eröffnete Autobahn 73 überquert bei St. Kilian einen der Schächte. Laut Henneberg sind aber bis auf weiteres keine Bauwerke oder die Ausweisung von Wohngebieten in der Gegend geplant. Das Thüringer Umweltministerium will nun die Altstandorte neu bewerten. Erste Ergebnisse von Messungen für den Raum Suhl und Schleusingen sollen Ende Juli vorliegen.

Auch der umweltpolitische Sprecher der LINKE-Fraktion im Landtag, Tilo Kummer, sieht Handlungsbedarf und fordert die Landesregierung auf, eine »Lösung für die sogenannten Ewigkeitsaufgaben« zu finden. Eine Möglichkeit sei, Angaben über Altlasten auch in Grundbüchern festzuhalten. Damit könnten unkalkulierbare Risiken für potenzielle Grundstücksnutzer oder Bauwillige vermieden werden.

Thüringer Ministerium für Landwirtschaft, Forsten, Umwelt und Naturschutz · Postfach 90 03 65 · 99106 Erfurt

Kirchlicher Umweltkreis Ronneburg
Herrn Frank Lange
Haus Nr. 8
07554 Korbußen

Ihr/e Ansprechpartner/in:
Günter Zimmermann

Durchwahl:
Telefon 0361 3799-415
Telefax 0361 3799-402

günter.zimmermann@
tmlfun.thueringen.de

Ihr Zeichen:

Ihre Nachricht vom:
29. April 2013

Unser Zeichen:
(bitte bei Antwort angeben)
48-72634

Erfurt
17. Mai 2013

Endabdeckung Industrielle Absetzanlage (IAA) Culmitzsch

Sehr geehrter Herr Lange,
sehr geehrter Herr Barth,

Ihre E-Mail mit dem Artikel zum Standpunkt des Kirchlichen Umweltkreises Ronneburg (KUK) zur Endabdeckung der IAA Culmitzsch haben wir zur Kenntnis genommen. Ich wurde als zuständiger Abteilungsleiter gebeten, Ihr Schreiben zu beantworten.

Den Fraktionen des
Thüringer Landtags
zur Kenntnisnahme

Thüringer Ministerium für Landwirtschaft, Forsten, Umwelt und Naturschutz · Postfach 90 03 65 · 99106 Erfurt

Präsidentin
des Thüringer Landtags
Frau Birgit Diezel, MdL
Jürgen-Fuchs-Straße 1
99096 Erfurt

THÜRINGER LANDTAG
Kopie der Antwort an Fragesteller
Anfrage ..... 3827 .....
Drs. ..... 5/ 7686 .....

Der Minister

Jürgen Reinholz

Durchwahl:
Telefon 0361 3799-901
Telefax 0361 3799-950

juergen.reinholz@
tmlfun.thueringen.de

Ihr Zeichen:

Ihre Nachricht vom:

Unser Zeichen:
(bitte bei Antwort angeben)
48-03150

Erfurt
16. April 2014

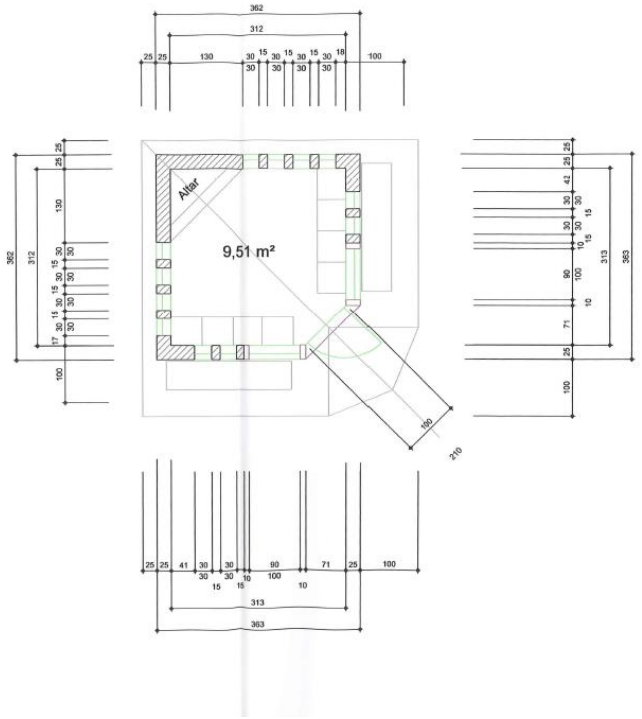
Kleine Anfrage Nr. 3827 der Abgeordneten Siegesmund (BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN)
- Verwendung von radioaktivem Wismut-Schotter als Baumaterial in Thüringen -

Sehr geehrte Frau Präsidentin,

die Kleine Anfrage Nr. 3827 beantworte ich für die Landesregierung wie folgt:

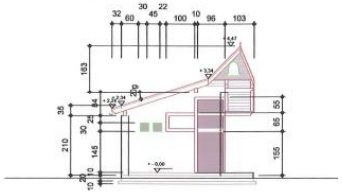
Die Gedächtniskapelle im Gessental

Grundriss



Vorderansicht
Maßstab 1:100

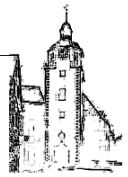
Seitansicht von links
Maßstab 1:100



Rückansicht
Maßstab 1:100

Die Gedächtniskapelle im Gessental

Kirchlicher Umweltkreis Ronneburg



Hans-Dieter Barth
Am Berg 17
07580 Rückersdorf OT Reust
phone +49 36602 22660 * +49 176 11289155
fax +49 36602 93510
email hansd.barth@web.de